

Laibacher Zeitung.

Nr. 273.

Pränumerationspreis: Im Comptoir genügt.
fl. 11, halbj. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus
halbj. 50 kr. Mit der Post ganz fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 28. November

Einzelne Gebühren: Für kleine Anzeigen bis
zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öffe-
nen Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1874.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. November d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium des Innern Franz Ritter Wagner v. Kremsthal aus Aulah der ihm über sein Ansuchen bewilligten Uebernahme in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen ehrigen und treuergebenen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachdruck der Taten allernächst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant in der Reserve des Fürst Windisch-Graetz 14. Dragoner-Regiments Alfred Grafen Segur-Cabanac die k. k. Rämererswürde allernächst zu verleihen geruht.

Die k. k. Finanzdirection für Krain hat die Titular-Rechnungsofficialie Rajmund Bessell und Robert Burzarelli zu Rechnungsofficialen in der zehnten Rangsklasse ernannt.

Am 25. November 1874 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romatische Ausgabe des am 11. November 1874 vorläufig bis in der deutschen Ausgabe erschienenen LXVI. Studes des Reichsgesetzbuches ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 134 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 25. Oktober 1874 betreffend Errichtungen im Zollverfahren.

(Dr. Stg. Nr. 272 vom 26. November.)

Richtamtlicher Theil.

Journalstimmen vom Tage.

Die wiener Blättertheile sind über die Darlegung Sr. Exz. des Herrn Handelsministers Dr. Vanhaus inbetrifft der Action der Regierung in Eisenbahnaugen in zwei Lagen. Die eine Partei billigt vollständig die geringere Thatigkeit, die im Jahre 1875 von staatswegen eingehalten werden soll, während sie die vorwärts treibenden Organe mehr und minder bestimmt angreifen. Der Ladel wird hauptsächlich damit begründet, daß man in einer ausgedehnten Action des Staates in Eisenbahnbauten den zweckmäßigsten Weg erblickt, dem wirtschaftlichen Rothstande abzuhelfen. Die "R. Fr. Pr." ist der Ansicht, daß nicht nur der allgemeine wirtschaftliche Vortheil für eine Erweiterung

des Eisenbahnbaues spreche, sondern das Finanzrädar davon nur profitieren könnte. Die "Tagespresse" betont insbesondere, daß es nun Aufgabe des Parlamentes sei, durch seine kräftige Initiative den Ministern Muß zur bezüglichen Action einzuflößen. Die Blätter, welche in der Frage den Standpunkt der Regierung theilen, betonen hingegen, daß das Productions- und Verkehrsbedürfnis des Reiches gegenwärtig keine Erweiterung des Eisenbahnbaues fordere und daß es daher unbillig und unwirtschaftlich wäre, gleichsam eine Treibhauskultur auf diesem Gebiete zu pflegen. Das "Fr. d. b. l." sagt, die richtige wirtschaftliche Aufgabe sei vielmehr die, die bereits bestehenden Linien zu erhalten und vor einer Verschärfung der Krise zu schützen. Das "R. Fr. d. b. l." gibt der Überzeugung Ausdruck, daß auch die Abgeordneten sich über kurz oder lang auf den Standpunkt der Regierung werden stellen müssen.

Das "R. Fr. E. g. b. l." tritt mit ziemlicher Bestimmtheit auf, indem es in einem Artikel: "Das Haar in der Note", behauptet, Rußland fühle sich über den Ton in der durch die "R. Fr. Pr." veröffentlichten Note bezüglich der Zollunterhandlungen verlegt, und der russische Finanzminister von Neutter lege Gewicht darauf, die unterdrückte Stelle der Note kennen zu lernen. Es sei also ein diplomatisches Verwirrnis eingetreten, und unter solchen Umständen könne sich nun die Geschicklichkeit unseres auswärtigen Amtes in ihrem vollen Glanze zeigen. Dieser Journalstimme erwidert die "Tagespresse" folgendes: Ein hiesiges Blatt wußte spaltenlang von der schweren Krise zu erzählen, welche durch die Publication der Note Andrássy's in Angelegenheit der österreichisch-russischen Zollverhandlungen herausbeschworen worden sei. Es teilte sogar schon eine neue österreichische Ministerliste mit. Heute ist das Blatt endlich so weit gediehen, zu constatieren, daß "die Missverständnisse im Schoße der österreichischen Regierungsgewalten durch die mit großer Aufrichtigkeit gegebenen Erklärungen vollkommen beigelegt seien." Wir haben diese Thatsache bekanntlich schon am Tage nach der Publication jener Depesche in der entschiedensten Weise festgestellt. Nachdem indessen besagtes Blatt die Räubergeschichte auf dem Gebiete der innern Politik endlich doch fallen lassen muß, entschädigt es seine Leser durch ein Märchen aus dem Bereich der auswärtigen Angelegenheiten. Herr v. Novikoff, der russische Botschafter, sei zwar noch nicht im "Mentschiloff"ischen Palast erschienen, aber er habe im Auftrage seiner Regierung in unserem auswärtigen Amt erklär, daß sich Rußland durch den Ton der publicierten Note verlegt fühle. Die Zollverhandlungen mit Ruß-

land seien demnach ins Stocken gerathen und es liege die Gefahr nahe, daß dieselben ganz und gar abgebrochen werden. Aus bewährter Quelle erfahren wir, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist. Wir können auf das bestimmteste versichern, daß die russische Diplomatie von dem publicierten Schriftstück keinerlei offizielle Notiz genommen. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserem auswärtigen Amt und der russischen Regierung sind ungebrochen, und die Chancen unserer Zollverhandlungen mit Rußland sind heute genau dieselben, wie vor der Publication jener vielversprochenen Note.

Der "Mähr. Correspondent" erfährt aus Wien, daß man sich in unserem Justizministerium mit der Ausarbeitung einer vielleicht noch in dieser, gewiß aber in der kommenden Session an das Parlament gelangenden Regierungsvorlage beschäftigt, welche den Zweck verfolgt, die Advo- kation und das Richteramt in einen engeren Wechselverkehr zu bringen und den Übergang aus dem anwaltschaftlichen Berufe in den staatlichen Justizdienst zu regeln. Dabei habe man nur hervorragende und verdienstvolle Advo- katen mit längerer praktischer Berwen- dung im Auge, denen bei dem obersten Gerichtshofe und den Obergerichten eine bestimmte Anzahl Stellen reserviert werden soll.

Zur Durchführung der confessionellen Gesetze
bringt die "Presse", gleichlautend mit anderen wiener Journalberichten, nachstehende Mitteilung: "In dem Gesetz vom 7. Mai d. J. über die Regelung der äußeren Rechtssverhältnisse der katholischen Kirche wird bestimmt, daß überall, wo bisher ungeachtet einer vorgekommenen Umpfarrung ein Recht auf die den Parochianen als solchen obliegenden Leistungen dem früheren Pfarrer verblieben ist, dasselbe unbeschadet des persönlichen Bezugsanspruchs des derzeitigen Pfarrers zu übertragen sei; ferner, daß alle nach derselben begründeten Excom- municationen nicht erst bei einem verfallenden Pfarrer wechselt, sondern sofort durchzuführen sind und daß nur die tatsächliche Ueberweisung des bisherigen Bezugs an den Beneficiaten der neuen Pfarrer auf den Wegfall des persönlich berechtigten Beneficiaten der früheren Pfarrer bedingt sein soll.

Der Minister für Cultus und Unterricht fand sich bestimmt, zur Ausführung dieser gesetzlichen Bestimmung anzuordnen, daß alle vorsätzlichen Fälle, in denen das Gesetz vom 7. Mai, § 21, Absatz 2, Anwendung zu finden hat, zu dem Ende zu erheben sind, damit die von dem Gesetz normierte Excommunication nach voraus-

Feuilleton.

Irrsinnig.

Roman von W. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Frederik Botany saß an einem schönen aber kühlen Morgen in seinem Arbeitszimmer, gedankenlos, oder vielmehr unbewußt einem Chaos von Gedanken Audienz gebend, indem er den Rauch einer brennenden Havanna in seinen blauen Wolken vor sich hinblies. Sein Gesicht, wozu er blos den Namen hergab, verschaffte kein Schätzungsgerüster, er besaß sich nicht damit; dennnoch liebte er es, sich unter dem Vorwande, Buch zu führen in die Einsamkeit seines Zimmers zurückzuziehen. Er fühlte sich nie ganz wohl in England, wo er, wenn auch nicht viele, doch einige Verwandte hatte, welche ihn, den reichgewordenen Verschwender, beständig im Auge hielten. Unter ihnen hatte er stets das Gefühl eines Verbrechers, den die Handlanger des Geistes beim Kragen zu fassen drohen. Unter Fremden, im Auslande, fühlte er sich sicher. Auch die Vorwürfe, die er sich zuweisen selbst über seine Unmöglichkeiten möchte, schwirgen dort; doch redete er sich ein, daß es einmal nicht anders sein könne, und daß der eine leiden müsse, damit der andere das Leben genieße. "Und," sagte er dann zu sich selbst, "bin ich nicht noch sehr, sehr großmuthig bei alledem? Es ist es mir nicht eine große Summe kosten? Ich zahle jährlich 600 Pfund Sterling, damit sie anständig unterhalten wird! Ein Händengeld! Was könnte ich nicht alles mit den 600 Pfund Sterling ausspielen?" Darauf berief er sich wieder in Sp.ulationen, bis sich die Lippe hinter seinem Rücken öffnete und ihm seine Cousine zuwarf:

"Es ist eine Frau da, die dich zu sprechen verlangt; sie will sich nicht abweisen lassen, und sagt, sie hätte dir etwas wichtiges mitzutheilen."

Botany, welcher bei dem Geräusch erschrocken aufgestanden war und sich zitternd an der Stuhllehne festhielt, ärgerte sich jetzt über seine Furcht, und fragte barsch:

"Eine Frau? Was zum Henker will sie von mir? Ist sie groß und mager?"

"Nein, im Gegenteil," antwortete Polly, sich über die Aufregung ihres Bettlers wundernd, "sie ist klein und ziemlich dick."

"So las' sie herein kommen," sagte er; "aber in Zukunft sende solche Weiber fort, ohne mich mit ihrem Geschwätz zu behelligen. Sie ist gewiß eine Bettlerin."

"Darnach sieht sie nicht aus," meinte Polly, "doch du wirst ja selbst sehen, da kommt sie schon."

"So los' mich allein mit ihr," sagte Botany. Und seine Cousine entfernte sich, indem sie die Treppe von allen Seiten neugierig betrachtete.

Die Frau war in ländliche Tracht gekleidet, von gebrüderlicher Gestalt und ehbarer Aussehen.

Botany atmete frei auf, die Fremde konnte nichts von seinem Geheimnis wissen, er hatte sie nie vorher gesehen.

"Bitte um Entschuldigung," sagte sie, mehrere Kniee machend, "ich denke, Sie kennen mich wohl nicht."

Botany starrte sie mit finstern Blicken an, doch da sie ihm völlig unbekannt zu sein schien, sagte er mit erleichterter Brust: "Nein, ich kann mich Ihrer nicht entsinnen."

"Glaub's wohl," versetzte die Frau, "es ist auch lange her, daß ich in der Stadt war. Los' mal sehen, es mögen wohl zehn bis zwölf Jahre her sein."

"Bis dahin reicht mein Gedächtnis nicht zurück,"

sagte Botany. "Zur Sache denn, gute Frau," rief er ungeduldig. "Was führt Sie zu mir?"

"— Ja, Herr, wissen Sie, ich bin ja die Amme der armen Caroline und die Mutter der armen Lucie. —"

"Ha!" rief Botany mit plötzlich stockendem Atem und entfuhrte sich, "wie ist das? die Amme —?"

"Ja, Herr," sagte die Frau, und fügte, sich entschuldigend, hinzu: "Ich habe Sie wohl sehr erschreckt, das hätte ich wissen sollen. Ein so gutes Kind, wie Caroline war, und so unglücklich! Nun, Sie waren ja ihr Mann, und wissen, was für ein Engel sie war. — Kein Wunder, Herr, daß Sie so blaß aussiehen."

"Woher kommt Sie?" fragte Botany mit abgewandtem Gesicht.

"Geradeswegs vom Irrenhause zu R., Herr," sagte die Frau. "Ach!" sagte sie schluchzend hinzu, "daß ich das erleben mußte!" Sie zog ein roth- und weißgewürfeltes Taschentuch hervor, um sich die Thränen abzuwischen. "So jung und so schön," fuhr sie fort, "und jetzt —"

"Und jetzt?" — fragte Botany, aufs neue erschreckt, "was jetzt? hoffne Sie sich wohl, was Sie da sagt. — Was weiß Sie von Caroline?" Er ging und verriegelte die Thür, damit niemand kommen und belauschen könne, was er zu hören fürchtete. — "So," sagte er dann zu der Frau, die nicht wußte, was sie davon denken sollte, als sie sich mit einem fremden Manne eingeschlossen sah.

"So, jetzt," sagte er gepreßt, "was hat Sie mit zu sagen? Wer hat Sie zu mir geschickt?" fragte er, sie scharf fixierend.

"Hergeschickt?" sagte die Frau zitternd, denn sie glaubte ihrerseits mit einem Wahnsinnigen zu sprechen. "Hergeschickt hat mich niemand."

"— Sagte Sie nicht vorhin, Sie käme vom Irrenhause zu R.?"

gegangener ordentlicher Verhandlung, und wenn nöthig, nach instanzmäßiger Entscheidung der obwaltenden Streitpunkte dorrig führt werde. Die politischen Börden wurden bauvietragt, an die im unterliegenden Amtsgebiete baulichen Pfarrer und Local-Curaten die Aufforderung ertheilt zu lassen, daß dieselben in der kürzesten Frist der Bezirks-hördre Mittheilung zu machen haben, ob bei ihrem Beneficium Fälle von Leistungen der erwähnten Art die Parochianen an den früheren Pfarrer vorkommen oder nicht. Zugleich haben jene Pfarrer (Localcuraten), welche in dem Bezug solcher Leistungen stehen, ihre allfälligen Einwendungen gegen die Exequatur geltend zu machen. Auf Grund der seitens der Seelsorger einlangenden Mittheilungen haben sodann die politischen Bezirksbehörden noch vorangegangener ordentlicher Verhandlung die Exequatur durchzuführen, eventuell bei vorkommenden Einwendungen entweder möglich in erster Instanz zu entscheiden oder aber, wenn erforderlich, bei den früheren Instanzen anzusuchen."

Reichsrath.

79. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 25. November.

Präsident Dr. Rehbauer eröffnet um 11 Uhr 15 Min. die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Banhans, Dr. Glaser, Dr. Unger, Dr. Ritter v. Chlumeky, Freiherr v. Pretis.

Auf der Bank der Regierungsvertreter: Ministerialrath v. Giuliani.

Die Direction des orientalischen Museums zeigt dem hohen Hause die Constituierung dieses Vereines an und bittet, daß Abgeordnetenhaus möge diesem Institute seine geneigte Aufmerksamkeit widmen.

Unter den eingelaufenen Petitionen befinden sich mehrere um die Gewährung der Eisenbahlinie Troppau-Blatopaz.

Die Specialdebatte über das Actiengesetz wird fortgesetzt. Zu Art. 225 a), der vollkommen identisch mit dem Art. 204 über Commanditgesellschaften ist, beantragt Abg. Gomperz, den Art. 225 a) ebenso wie den Art. 204 nach der Regierungsvorlage zu genehmigen. Wird angenommen.

Art. 226 (Bestimmungen über die Führung von Prozessen gegen den Aufsichtsrath wird ohne Debatte angenommen.

Art. 227 normiert die Zusammensetzung des Vorstandes.

Abg. Gomperz kann der Fassung dieses Artikels nicht vollständig beipflichten. Nachdem der Vorstand durch die leitende Direction gebildet wird, so ist die Bestimmung, daß der Vorstand jederzeit durch Beschluss der Generalversammlung abgesetzt werden kann, ganz danach angehtan, der Stabilität der Geschäftsführung empfindlichen Schaden zuzufügen. Die fünfte Alinea steht aber vollends im Widerspruch mit den übrigen, da sie gestattet, daß die Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes für die Zeit bis zur nächsten Generalversammlung durch den Vorstand besetzt werden kann. Redner beantragt daher die Streichung dieser beiden Alinea. Wird unterstützt.

Abg. Schwarzbach ist auch der Ansicht, daß die Generalversammlung nicht geeignet ist, den Vorstand zu

"— Richtig! auch Gott, das hatte ich ganz vergessen."

"Und weiter?" rief Botany.

"Ich sprach dort mit Dr. Brichard," sagte die Frau. "Aber das ist ein harter Mann, er ließ mich mit seinen Hunden vom Hause jagen. Daher komme ich zu Ihnen, Herr, es ist ein weiter Weg, den ich unternommen habe, und Sie müssen mir helfen, Sie dürfen mich nicht abweisen."

"Nichts dar!" rief Botany heftig, "ich kann nichts für Sie thun; Sie hat doch alle Pflege, welche ihr Zustand erheischt. Uebrigens ist sie unheilbar."

"Das will ich ja gern glauben, lieber Herr," sagte die Kneipe; "aber ein Mutterherz will doch gern selbst sehen und sie überzeugen, wie es mit seinem Kinde steht. Allein der Doctor ist unerbittlich und will mich nicht zu ihr lassen."

"Sie hat sie wohl noch nicht gesehen?" fragte Botany, wieder zu sich selbst kommend, das ist etwas anderes. "Aber," fuhr er fort, "wie kommt Sie denn auf den Gedanken, daß meine Frau — daß Caroline dort im Ferne hause sein soll? Wahrscheinlich nicht, daß sie tot ist?"

"Das weiß ich sehr wohl, außer Herr", sagte die Kneipe, "die ist ja längst tot und begraben. Ich wollte ja nur meine Tochter Lucie besuchen, für die Sie noch immer das Rosigeld bezahlen. Ich dachte, wenn Sie nicht gac so schlimm wäre, so wollte ich sie zu mir nehmen. Es geht mir jetzt viel besser als sonst, ich habe meines Bruders hübsche Hütte mit Sicker und Viehstand geerbt, und da habe ich gedacht, ich könnte die arme Dirne zu mir nehmen, denn ich lebe so allein und es hätte uns vielleicht beiden gut."

(Fortsetzung folgt.)

erneuern und daß dies ausschließlich Sache des Verwaltungsrathes sein soll. Er ist daher auch für die Streichung dieser Bestimmung und unterstützt daher den Antrag Gomperz's.

Abg. Dr. Mengler spricht gegen die Vorredner, welche die Ausnahmen mit der Regel verwechselt zu haben scheinen. Eine Agitation gegen die Direction kann in jedem Falle vorkommen, ob dieselbe nun die Generalversammlung oder durch den Verwaltungs- oder Aufsichtsrath eingesetzt ist. Die Actionäre werden in dieser Beziehung selbst das Richtige treffen, denn eine Erschütterung der Stabilität in der Geschäftsleitung würde ihnen zuerst Schaden bereiten. Redner empfiehlt den Ausschusshandlung, für den noch der Berichterstatter plädiert. Art. 227 wird nach dem Ausschusshandlung angenommen.

Die folgenden Artikel handeln über die Rechte und Pflichten des Vorstandes. Art. 228 bis 238 werden ohne Debatte angenommen.

Art. 238 a) spricht über die Nachweisung des Stimmbuches.

Abg. Neuworth ist nicht damit einverstanden, daß das Verzeichnis der Actionäre spätestens mit Ende des dritten Tages vor jeder Generalversammlung notariell abzuschließen und am Tage der Gesellschaft vorzulegen sei. Er weist auf das Beispiel großer und solidarischer Institute hin, die die Actiendeponierung schon einen Monat vor der Generalversammlung verlangen. Er beantragt, statt "drei Tagen", die Zeit von drei Wochen zu setzen. Der Antrag wird jedoch abgelehnt und die Fassung des Ausschusses angenommen.

Artikel 239 spricht über die Vorlage der Bilanzen. Abg. Neuworth stellt hierzu mehrere Änderungsanträge, welche auf die einmalige Publication der Bilanz in den hierzu bestimmten Blättern, auf die Vorlage der Bilanz im ersten Semester des Geschäftsjahres, wenn die Gesellschaft Bankgeschäfte betreibt, und endlich auf Anwendung des Artikels 185 a auf solche Aktiengesellschaften abzielen. Die Anträge sollen dem Ausschusse zugeteilt werden. Nach einer Replik des Berichterstatters werden die Anträge Neuworths dem Ausschusse überwiesen.

Abg. Neuworth beantragt in Anschlag der Wichtigkeit der nun folgenden Artikel (über die Liquidation der Gesellschaften) Schluß der Sitzung. Wird abgelehnt.

Abg. Neuworth erhält das Wort. Er gibt eine ausführliche Schilderung, wie bisher die Liquidation einer Gesellschaft beschlossen und durchgeführt wurde. Der Verlust des halben Aktienkapitals, wie es bei den meisten dieser liquiden Gesellschaften der Fall war, ist ein sehr schwerwiegendes Moment im Actienwesen. Die Auflösung einer Gesellschaft müsse einer strengen Kontrolle unterzogen werden und es sollten hierzu Bestimmungen platziert werden, wie sie das englische Actiengesetz zum Schutz der Aktionäre aufstellt. Die einfache Anzeige von der geplanten Auflösung an die Generalversammlung kann doch nicht genügen. Es muß vor allem die Höhe des eventuellen Verlustes in Anschlag kommen. Redner bittet, in diesen Bestimmungen des Gesetzes nicht zu sorglos vorgehen zu wollen, und stellt folgende Änderungsanträge: Eine bloße Anzeige des Verwaltungsrathes an die Generalversammlung genügt nicht. Es muß ausdrücklich bestimmt werden, daß es Sache der Generalversammlung allein ist, die Fortführung oder Liquidierung zu beschließen. Zur Fortführung der Geschäfte ist für den Fall des Verlustes von Dreiviertel des Kapitals die Zustimmung von Dreiviertel des stimmberechtigten Kapitals erforderlich.

Abg. Wolfrum unterstützt den Vorredner und beantragt die Zurückweisung des Artikels 240 an den Ausschus, der besonders in Erwägung zu ziehen habe, ob nicht in diesen Artikel Benennungen über die Abschöpfung von im Werthe gesunkenen Aktien aufgenommen werden können. Dieser Antrag wird angenommen und die Anträge Neuworths werden ebenfalls dem Ausschus überwiesen.

Abg. Auspich und Genossen interpellieren betrifft der Regulierung der March.

Abg. Ritter und Genossen interpellieren den Minister des Innern wegen der Auflösung des verfassungskreuen Gemeinderathes in Dithobig (Galizien), ob der Regierung der willkürliche Act des Regierungscommissärs, der selbst Gemeindbeamte und Ehrenbürger ernannte, bekannt sei und was er darin zu thun gedachte.

Zur Situation in Ungarn

erhält "Pesti Naplo" angeblich aus hervorragender parlamentarischer Hand nicht henden Artikel:

"Es ist eine Thatsache, daß der zur Prüfung der neuen vom Finanzminister eingereichten Gesetzentwurf eingesetzte Ausschus trotz seiner eifreigen Thätigkeit in diesem Jahre seine Arbeit nicht beendigt, seine Aufgabe nicht lösen kann."

Eine ebenso traurige, aber nicht in Zweifel zu stehende Thatsache ist es auch, daß unsere finanziellen Zustände unauflöslich fordern, daß ein trock bedeutender Sparungen noch immer verbleibendes Deficit durch ein wirtschaftigeres Steuersystem und, insoweit dies nicht genügen sollte, durch strengere Maßnahmen und Eröffnung neuer Einnahmequellen gedeckt werde.

Eine Thatsache ist es ferner, daß zur Erreichung dieses Resultates erforderlich ist, daß schon im Wölfsten

Jahre die Ersparungen und die Vermehrung des Einkommens wenigstens bis zu jenem Grade Wirklichkeit werden, wie es die Neuner-Commission in ihrem Berichte andeutete und in durchschnittlichen Ansätzen auch zum Ausdruck brachte.

Aus all' diesen zweifelsohnen und unsaubaren Thatsachen ist klar, daß wir unsern außerordentlichen si anzielten Bedürfnissen nur durch außerordentliche Mittel abstellen können, sowie auch, daß diese Hilfe unverzüglich geboten werden muß, denn jedes Säumen geahndet den Erfolg, ohne welchen wir aber materiell zugrunde gehen.

All' diesen ebenso traurigen, als zweifelsohnen Thatsachen gegenüber ist nur eines klar, daß es die erste und unabwiesliche Pflicht der Regierungsmänner sei, alle jene außerordentlichen Mittel in Vorschlag zu bringen, durch deren Anwendung man die unverzügliche Hilfe schon im nächsten Jahre, sowohl durch die factische Durchführung der Ersparungen, als durch die augenblickliche Eröffnung reicher Einnahmequellen verwirklichen könne.

Ich betone die Richtigkeit außerordentlicher Mittel, die einige Jahre angewendet, Zeit gewähren sollen, daß ein neues System zur Feststellung dauernder Verfügungen ausgearbeitet werde, die zu einer gründlichen Remedy führen — ein System, welches, die materielle Kraft des Landes in Rechnung ziehend, ebenso den kostspieligen Belletaten der jüngsten Vergangenheit fern bleibe, wie es in allen übrigen nützlichen und heilsamen Bestrebungen jene Reihenfolge vor Augen halte, ohne welche die beste Hoffnung, der makelloseste Eiserne Schlossch leiden müssen."

Zu dieser Ennunciation bemerkte "Pesti Naplo": "Es sei dies eine laut gewordene Regelung aus jener großen Ideenbewegung, welche die Verhandlungen des Steuerausschusses, die im ganzen Lande erwachte Agitation gegen die Steuergesetze und jenes drückende Bewußtsein in Abgeordnetenkreisen hervorgerufen haben, daß unsere Finanzlage keine unabsehbaren Debatten von ungewissem Resultate zuläßt, sondern sofortige Hilfe mittel von sicherem Erfolge fordert."

Ueber die Vorgänge in Spanien

schrift die "Liberté": "Wichtige, wahrscheinlich entscheidende Ereignisse bereiten sich in Spanien vor. Sobald die Soldaten des legenden Kontingents ihre Ausübung und Ausbildung vervollständigt haben werden, wird der Marschall Serrano, und zwar schon in den nächsten Tagen, sich an die Spitze der verstärkten Nordarmee stellen und den Kampf gegen die Carlistas mit aller Energie betreiben. Die letzteren sollen gleichzeitig auf dem baskischen Gebiet und in Navarra angegriffen werden, und man hofft, daß diese Operationen das Ende des Krieges hereinbringen werden. Der General Jovellar, dessen kluge Taktik sehr bemerkbar ist, hat die Carlistensrm'e des Enriques auf kleine Banden reduziert, welche jetzt ernstlichen Konflikte aus dem Wege gehabt. Sobald die Operationen im Norden beendet sind, was wahrscheinlich vor Ende Dezember der Fall sein wird, wird man die Coches einbrechen und die Erfolgsfrage in Angriff nehmen, die dann leicht eine Lösung im streng conservativen Sinne, eine nach dem Beispiel des heutigen Frankreich, finden könnte."

Politische Übersicht.

Baibach, 27. November.

Die ungarischen Blätter besprechen die Lage. Die dem Freiheitern v. Senyky nahenende "Maier-Politika" erklärt die Provocation einer Wintersetzung in dem gegenwärtigen Momente als zwecklos Leichtfertigkeit.

Der deutsche Reichstag setzte die Lesung der Justiz-Gesetzesvorlagen fort. Im Laufe der Debatte erklärte der bayerische Justizminister Fäustle: Die bayerische Regierung sei für ein oberstes Reichsgericht, soweit ein gemeinsames Reichsrecht besteht, eingetreten; ohne Landesgerichte höhere Instanz könnte jedoch Bayern nicht bestehen. Die letzteren sollten nur die der Landesgesetzgebung zustehenden Angelegenheiten bearbeiten. Daraus müsse Bayern festhalten und dafür werde er um so leidbester einzutreten, als dadurch sein Reichsinteresse verletzt werde.

Aus der Thronrede Sr. Majestät des Königs von Italien verdienen folgende Stellen besondere Beachtung: "Die kleine Regierung wird Ihnen einige Maßnahmen vorlegen, welche zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit in den Provinzen, wo diesezeitlich gefährdet ist, dienen sollen. Mit der Annahme dieser Maßregeln werden Sie dem Beispiel der cionistischen Nationen und solcher Parlemente folgen, die am eifrigsten über die öffentlichen Freiheiten gewacht haben, über Freiheit, die in den Augen der Völker ihren Wert verlieren, wenn sie nicht die Sicherheit der Personen und des Eigentums garantieren. Die neue Militärorganisation hat gute Resultate ergeben und ist von stolz auf die Fortschritte der Armee, mit welcher sich die lebensfesteste Bevölkerung und die liebsten Erinnerungen meines Lebens verknüpfen. Man muß dem Werke die Krone aufsezten und auch für die Vertheidigung des Staates Gott tragen."

Wie der "Times" aus Algerien gemeldet wird, hat Frankreich nunmehr der Reform der ägyptischen Gerichtsverfassung ebenfalls zugestimmt. Die diesbezügliche Convention ist bereits unterzeichnet und wird der Nationalversammlung unterbreitet werden.

Die griechische Kammer hat die Discussion über die Wahlverstärkung beendigt; das Ministerium hat einen vollständigen Sieg errungen.

Die Gerüchte über eine angeblich in Algerien herrschende Aufregung werden offiziell dementiert. Niemals ist ein Anzeichen einer Aufregung zu bemerken, auch hat keinerlei Verhaftung algerischer Häftlinge stattgefunden. Die marokkanischen und tunesischen Flüchtlinge wurden entweder entwaffnet oder in ihre Heimat zurückbeordert. Die Gerüchte über die angebliche Abreitung eines marokkanischen Hafens an Deutschland werden gleichfalls als unbegründet bezeichnet.

Aus Bombai wird gemeldet: Sir Ali nahm Jacob Kahn gefangen aus Besorgnis, letzterer werde Herat an Persien abtreten. Nach Berichten der "Times" aus Calcutta fürchtet man, die Gefangenennahme Jacob Kahns könnte ernsthafte Verwicklungen und eine Intervention der ostindischen Regierung veranlassen.

Rutgers "Office" meldet vom Buenos-Aires, 21. November, daß dort vollständige Ruhe herrscht. Die Feinden blieben unbekämpft, der Aufstand ist bisher auf die inneren Provinzen beschränkt, die Wirkungen desselben machen sich in der Hauptstadt wenig bemerklich, die Schifffahrt ist nicht gestört, die fremden Kriegsschiffe haben ihre Station ohne Ausnahme nicht verlassen, die Banken sind sämtlich geöffnet, auch die argentinische Bank hat ihre Geschäfte wieder aufgenommen. — In Montevideo herrscht vollständige Ruhe.

Zur Action in Eisenbahnsachen.

(Schluß.)

Im laufenden Jahre verausgabt der Staat für Eisenbahnbauten und zwar für die in eigener Regie geführten Bauten 17.376.000 fl. in Bauvorstufen 5.100.000 fl.

demnach zusammen 22.476.000 fl.

Rechnet man hiezu die in diesem Jahre an Zinsengarantie für die im Betriebe stehenden Bahnen zu bezahlende Summe von rund 17.000.000 fl. so stellt sich die effective Gesamtleistung des Staates für Eisenbahnen im Jahre 1874 auf 39 bis 40 Millionen Gulden.

Von einigen unerheblichen Aenderungen bei den Schleppbahnen und sonstigen kleineren Bauten abgesehen, verblieben die erwähnten 168 Meilen auch im Jahre 1875 im Bau und kommt noch die Linie Leobersdorf-St. Pölten samt Nebelinien mit rund 20 Meilen hinzu, wodurch die gesamte Baulänge für das nächste Jahr auf 188 Meilen erhöht wird.

Der Staat hat hiebei nachstehende Lasten zu tragen und zwar:

für die Regiebauten, für welche ich heute ein Special-Gesetz zur verfassungsmäßigen Behandlung dem hohen Hause überreicht habe 19.500.000 fl.
für die mit staatlicher Subvention in Ausführung begriffenen Linien Salzburg-Graslin 350.000 fl.
Villach-Eisenstein 3.500.000 fl.
Leobersdorf-St. Pölten 2.000.000 fl.

Zusammen 25.350.000 fl.

Mit Hinzurechnung der bei den Staatseigebauwerken aus dem Jahre 1874 noch verfügbaren und erst im Jahre 1875 zur effectiven Ausgabe gelangenden Creditreste von 7.300.000 fl. ergibt sich sonach für den Eisenbahnbau im Jahre 1875 ein effectiver Aufwand des Staates von 32½ Millionen.

Wird hiezu noch die vom Budgetausschuß des hohen Hauses für Zinsengarantie-Vorschüsse an im Betriebe stehende Bahnen beantragte Summe von mehr als 17 Millionen Gulden gezählt, so wird der Staat im nächsten Jahre für Eisenbahnzwecke nahezu 50 Millionen Gulden vorausgeben müssen, das ist um 10 Millionen mehr als im Jahre 1874 und circa 34 Millionen mehr als im Jahre 1873.

Unter solchen Umständen und mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Staates hält die Regierung eine noch größere Belastung derselben zu Eisenbahnzwecken im Jahre 1875 nicht für zulässig.

Allerdings muß für die Entwicklung des Eisenbahnbauwesens und für die Fortführung des Eisenbahnbauwesens auch über das Jahr 1875 hinaus schon jetzt vorgedacht werden.

Im Jahre 1875 werden so ausführlich folgende Linien dem Betriebe übergeben werden:

Meilen

Breg-Duxer Bahn (Brüx-Klostergrub)	2
Erzb. 1.000-Albrechtbahn (St. v. Stanislaus)	14
von der süd-norddeutschen Verbindungsbahn	8
Salzburg-Tiroler Bahn	36
Ebony-Braunag	14
Waisenau-Graslin	4
Nakonj-Potzlin	19
an Kaschluß- und Umlegungsbauten, Schleppbahnen u. dgl. circa	3
im ganzen circa	100.

Es bleiben daher für das Jahr 1876/78 Meilen im Bau, wovon die Linie Tarnow-Luchow und die Tiroler Bahnen schon im Sommer 1876 dem Betriebe übergeben werden dürfen. Da nun nach vollständigem Ausbau dieser Linien nur noch 50 Meilen im Bau verbleiben, so ist die Regierung zunächst auf den Ausbau jener Linien bedacht, deren Sicherstellung ihr bereits durch Gesetz vorgezeichnet ist. Sie wird dabei dem hohen Reichstag solche Änderungen der Gesetze vom 3. und vom 6. Mai 1874 (R. G. Bl. Nr. 54 und 73), betreffend die Sicherstellung der Eisenbahnenlinie Troppau-Lazarapaz und der Salzammergut-Bahn, in Auftrag bringen, welche genugt erscheint das Zustandekommen dieser beiden Eisenbahnenlinien für alle Fälle zu sichern. Dadurch würde für das Jahr 1876 der Bau von mindestens 129 Meilen im vorhinein gesichert sein.

Die Regierung erkennt es aber weiter, geleitet von den bei uns und anderwärts gewachten Erfahrungen, als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, die Reform des gesamten Eisenbahnbewesens ins Werk zu setzen und für den planmäßigen Ausbau unseres Eisenbahneyzes Sorge zu tragen.

Zu diesem Ende hat die Regierung beschlossen, noch im Laufe des Jahres 1875 dem hohen Reichsrath ein detailliertes Programm zu entwerfen und, insoweit hiezu die legislative Mitwirkung erforderlich ist, die zur Ausführung derselben dienenden Vorlagen zu machen.

Hiebei wird insbesondere darzulegen sein, welche Eisenbahnenlinien für die nächsten Jahre im öffentlichen Interesse und in welcher Reihenfolge dieselben zu bauen sein werden.

Ferner wird hiebei auf Grund der Erfahrungen, welche bei dem neuerlich versuchten Staatsseisenbahnbau gewonnen wurden, die prinzipielle Frage zur Lösung kommen, in welcher Weise sich der Staat in Zukunft an der Herstellung von Eisenbahnen zu beteiligen und namentlich ob und inwieviel der Staatsbau grundsätzlich zur Anwendung zu kommen habe.

Nach dieser Darstellung glaube ich in eine weitere Beantwortung der einzelnen Interpellationen, welche sich auf den Bau von Eisenbahnen im Innern der Monarchie beziehen, nicht eingehen zu sollen, und bemerke nur noch, daß ich die Interpellationen, betreffend den Ausbau der Eisenbahnen in der europäischen Türkei und die Herstellung der Linie Tarvis-Pontebba, demnächst zu beantworten die Ehre haben werde.

Neues aus Eisenbahnen.

— (Bielitz.) Am 1. Dezember d. J. wird im Besitz der Staatschulden-Controllcommission des Reichsrathes in dem für Verlösungen bestimmten Saale im Baneggebäude — Singerstraße in Wien — die 53. Verlösung der Serien und Gewinnnummern des Prämienanschlags vom Jahre 1860 vorgenommen werden.

— (Der Nordpolnahrer Paper) wurde, wie man dem "P. L." aus Wien berichtet, eingeladen, sich an der von der englischen Regierung ausgerufeten Nordpol-Expedition zu beteiligen.

— (Bur. Faschingssaison.) In der in Graz den 25. d. M. stattgehabten Versammlung der deutschen Studentenschaft wurde über Auftrag des stud. jur. Dr. Starkel beschlossen, in der kommenden Saison einen deutschen Universitätsball zu veranstalten und zu dem Zweck ein Zwanziger-Tonit mit dem Rechte der Cooptation gewählt, bestehend aus folgenden Herren: Leopold Baron Nischelburg, Ernst Ritter v. Burger, Fritz Baron Gall, Heinrich Baron Eiseb, Karl Gerischer, Josef Hoffmann, Gotthard Graf Hohenwart, Ritter v. Voitsch, A. Klima, August Baron Odengo, Albert Baron Schluga, Theodor Wall, Hugo Fürst Windischgrätz, Gustav Wolau und Rudolf v. Wurmser, sämtlich Juristen; Ludwig Ritter v. Ebner, Robert v. Fleischhauer, Rudolf Ritter v. Luschin und Franz Müller, Mediciner, und stud. phil. Wilhelm Czermak. Von einem besonderen Juristenballe wurde heuer ganzlich Umgang genommen; das eventuelle Reinertdränis wird wie im Vorjahr dem Tonit zur Unterstützung dütiger Universitätsstudenten zugewendet werden.

— (Gemeindehaushalt in Triest.) Der Rechnungsausschluß der städtischen Verwaltung für das Jahr 1873 weist 3.469.933 fl. an ordentlichen Einnahmen (darunter 2.710.695 fl. direkte und indirekte Steuern), 3.149.412 fl. an ordentlichen und 325.644 fl. an außerordentlichen Ausgaben auf, so daß sich ein Deficit von 4063 fl. ergibt.

— (Die Blätterkranheit) ist, wie die "Bilancia" meldet, in Firme aufgetreten und wurde von Seite des dortigen Magistrates als epidemisch erklärt.

— (Günziges Jagdgebiet.) Wie der "Födon" berichtet, wurden diesen Tage im Jagdgebiete des Fürsten Josef v. Cobenzl Jagden abgehalten, bei welchen von sechs Schlägen 2125 Stück Wild u. z. 2088 Hasen, 23 Fasanen, 7 Rebhühner, 4 Schnecken und 3 Kaninchen erlegt wurden.

— (Bur. Affaire Krain.) Die "Augsburger Allgemeine Zeitung" bringt über den Fall Krain eine sehr sachliche und objective criministische Studie des heidelbergischen Strafrechtslehrers Heinze. Dieselbe stellt dem Prozeß eine für Krain sehr günstige Prognose und weist an der

Hand der einschlägigen Paragraphen des Strafgesetzbuches nach, daß die Staatsanwaltschaft viele und große Schwierigkeiten zu besiegen haben wird, um die strafrechtliche Verurtheilung des Großen zu erreichen. Dies ist hiebei der Hinweis auf § 4 des Reichs-Strafgesetzbuches, nach welchem ein im Auslande verübtes Vergehen von deutschem Strafgerichten nur geahndet werden kann, wenn es auch an dem ausländischen Begehungsort geleglich mit Strafe bedroht war. Dass aber ein höher possidendes französisches Gesetz nachweisbar sei, beweist Professor Heinze. Auch die übrigen Ausführungen dieses Artikels sind voll Schärfe und Präzision und deuten glücklich die Klippen auf, an welchen die eingeleitete Strafverfolgung scheitern kann.

Locales.

Vom Alpenvereine.

Die Section Kraain des deutschen und österreichischen Alpenvereines hielt am 17. d. eine Versammlung ab.

Nach Eröffnung derselben berichtete Herr Dr. Alfons Rosch über die am 28. August in Kempfen stattgefundenen diesjährigen Generalversammlung, bei welcher die Section Kraain mit 15 Stimmen durch den Vorstand der Nachbarsection Küstenland, Baron Eggenig, vertreten wurde.

Der vorgelegte Kassekontrolldschluß für das Jahr 1873 weist einen Kassenrest von fl. 5. M. 5436·68 Silber und 826·23 Papier aus.

Der jährlich an die Centralkasse zu entrichtende Beitrag wird auf 6 Reichsmark oder 3 Gulden 5. M. in Gold festgestellt.

Die Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereines erscheint künftig in drei Heften per Jahr. Die beiden ersten, alpine Aussichten, Illustrationen, Karten u. s. w. enthaltenden Hefte erscheinen im Laufe des Jahres, das dritte, Personalien und Vereinsangelegenheiten enthaltende Heft erscheint stets im Beginn des nächsten Jahres. Außerdem erscheinen vom Jahre 1875 an neben der Zeitschrift auch Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereines, welche, ebenso wie die Zeitschrift, unentgeltlich den Mitgliedern zukommen und in der Regel alle zwei Monate ausgegeben werden.

Der Zeitschrift wird successive eine Specialkarte der Alpen im Anschluß an die von der Schweiz herausgegebene vorzügliche Karte im Maßstab von 1:50.000, Uebersichtskarten einzelner Gebirgsgruppen im Maßstab von 1:100.000, und eine genaue Uebersichtskarte der gesamten Ostalpen im Maßstab von 1:250.000 beigegeben werden.

Im Budget für 1875 wurde für die Zeitschrift und die Mittheilungen 60%, für Weg- und Hüttenbauten 25%, für Regie, Porti und Reserve 15%, der Einnahmen bewilligt.

Für Weg- und Hüttenbauten erhielten aus dem Überhause des Vereinsjahres 1873:

a) für eine auf den Taborterrassen des Orts zu errichtende Vereinshütte, deren Bauleitung vorbehaltlich der Beteiligung noch anderer Sectionen die Section Prag übernimmt, 600 fl.;

b) die Section Austria für ihre Weg- und Hüttenbauten am Kaiser-Tauern 250 fl.

Für das Vereinsjahr 1874 wurden bewilligt:

a) der Section Austria für die gleichen 250 fl.;

b) der Section Frankfurt am Main für ihre öphaler Touristenhäuser 400 fl.;

c) der Section Salzburg für ihre Weg- und Hüttenbauten am Untersberg 300 fl.;

d) der Section Meran für die Hütte an der Langenspitze 150 fl.;

e) der Section Algäu-Kempten für die Hütte am Stuiben und verschiedene Wegverbesserungen 200 fl.;

f) der Section Traunstein für zwei Wegherstellungen zur Hochplatte und zum Staubfall bei Untern 50 fl.;

g) der Section Vorarlberg für eine Hütte am hohen Frechen und an der Salzfluh 400 fl.;

h) der Section Pinzgau in Gell a. S. für Fertigstellung des Hauses auf der Schmittenhöhe und des Weges über den Gaisstein nach Untendorf 400 fl.;

i) der Section Algäu-Immenstadt zur Herstellung einer Unterkunftshütte unter der höchsten Spize der Wälder 300 fl.;

k) der Section Prag für eine Unterkunftshütte in der oberen Fernau 400 fl.;

l) der Section Innerthal für Wegverbesserung an der Zwergwand (150 fl.) und im Gurglthal (50 fl.) zusammen 200 fl.

Für die Jahre 1875—77 wurde wieder Frankfurt als Generalversammlungsort bestimmt.

Hierauf berichtete Obmann Bamberg über die beginnende Durchführung des Bergführerverordnung in Oberkrain. Es wurden bisher die Taxe für das wohleren Beden und für Weißbach-Weißensee, leichtere Einverständnisse mit den für Weißensee aufgestellten Führern Valentin Gasser, Forstmair, und Martin Rabé, Forstältester, aufgestellt. Die Taxe, welche noch der behördlichen Genehmigung bedürfen, sind für Weißensee: a) südl. Lehne auf den Mangart und retour fl. 4.50, über Raibl retour fl. 5.50, über die Speikalm nach Raibl fl. 2, über die Ponza und durch die Planica retour fl. 3, Mittagsfogel und retour fl. 3, durch Römerthal zurück fl. 3.50, durch die Planica an der Moisikola vorüber durch die Planica nach Kronau fl. 3; b) nördliche Lehne auf das

Schleg und Pungert fl. 1, auf die Kopie fl. 150. — Für die Woche in: Triglav fl. 5, mit Abstieg nach Mostrana fl. 7, zu den sieben Seen fl. 4, über die Kuma nach Gotscha fl. 3, über die Starbina nach Tolmein fl. 3, Kern fl. 3, Černa prst fl. 2. Bei größeren Touren per Tag fl. 2, wobei der Führer 15 Psd. Gepäck tragen muß. (Schluß folgt.)

— (Die slowenische Bühne) arrangiert zu Ehren des slowenischen Dichters Prešern am 2. d. M. eine Vorstellung, der ein Prolog vorangeht.

— (Unglücksfall.) Gestern nachmittags wollte der 12jährige Sohn des Herrn Bohor, Stationschef im hiesigen Kronprinz-Rudolfs-Bahnhofe, zunächst diesem Bahnhofe das Gleise überschreiten, geriet unter die Räder und es wurden ihm beide Flüge zerschmettert.

— (Für Mütter.) Der Inseratenheil unseres heutigen Blattes empfiehlt Nestle's „Kindernährwehl.“ Chemiker Herr Heinrich Nestle macht in einer kleinen Broschüre „Über die Ernährung der Kinder“ auf den Gebrauch seines Kindernährwehles aufmerksam. Über die Verteilung dieses kräftigen Nährmittels liegen classische Belege vor, namentlich der Herren J. A. Barral, Chemiker in Paris; Dr. G. Monod, Professor der medizinischen Facultät an der Akademie in Paris; Dr. Morpain, Präsident der medizinischen Gesellschaft in Paris; J. J. Hull, Arzt der Gedächtnis- und des Kinderspitals in New York; Dr. Fr. L. Sonnenchein, Professor der Chemie an der Universität in Berlin; Dr. Martin, Medizinalrat und Professor in Berlin; Professor Doctor Breitkopf in Bern; Dr. F. S. Spöndly in Zürich; Dr. Gröss, Medizinalrat und Professor in Leipzig; Dr. F. A. Rehrl in Eichen; Dr. W. Beck in Nürnberg; Dr. J. Knight-Barnett zu Albury in Süd-Wales; Dr. Fridinger, Director der Landes-Gebär- und Kindelaufzucht in Wien. Die Jury der allgemeinen internationalen Ausstellung in Paris hat Herrn Nestle für „Kinderwehl“ das Ehrendiplom mit der goldenen Medaille verliehen.

— (Aus der Bühnenwelt.) Fräulein Irene Gerdes hat für die Ferienmonate Juni, Juli und August 1. J. ein Gastspiel am Kroll'schen Theater in Berlin abgeschlossen.

— (Theater.) Fräulein Januschowsky erworb sich gestern als „Godrie“ in C. Kreuzer's romanischer Oper „Das Nachlager in Granada“ durch äußerst freundliche Inszenirungen und sympathischen Gesang neuertlich die Gunst und den Beifall des Publicums. Herr Dally sang den Part des „Gomez“ mit lobenswerthem Ausdruck und großer Sicherheit. Herr Grienauer (Prinz-Regent) bestätigte sich mit seiner angenehm klingenden Stimme, insbesondere in den Solostellen, eben auch neuertlich die ihm bereits zuteil gewordene Gunst des Hauses. Durch anhaltenden Fleiß und stiere Verwendung wird der junge Opernsänger größere Sicherheit in Gesang und Spiel gewinnen müssen. Fräulein Januschowsky, die Herren Dally und Grienauer wurden mit Beifallsbezeugungen und Hervorrufen ausgezeichnet. Die Hirten (die Herren Hajek, Koller und Pinales) sangen im ersten Acte ganz gut; das Tergest im zweiten Acte missglückte. Mit den Leistungen des Chores und Orchesters konnten wir uns nicht befriedigen; es ging vieles schwankend, teilweise sogar höchst unausmerksam vor sich. Herr Geesner führte mit seinem reizend schön gespielten und mit stürmischen Beifall begrüßten Violinsolo die Sünden des Chores und Orchesters. Das musikfreundliche Publicum Laibachs wünscht nur gut studierte und genügend probierte Opern zu hören. Schwankende, noch minder als mittelmäßige Opernaufführungen verzögern sich weder mit einer Befreiung der Eintrittspreise noch mit einer Ungültigkeitsklärung der Garnisons- und Studentenkarten.

— (Nummer 22 der „Laib. Schulzeitung“) enthält: 1. Die Fortsetzung des Berichtes über die Verhandlungen der ersten kärntnerischen Landeslehrerconferenz; 2. die Fortsetzung des Berichtes über die Beratungen im kärntner Landtag betreffend die Petition der Lehrer Kärntens um Aufklärung ihrer materiellen Lage; 3. den Schluß der Analyse der Interpellation des

Hrg. Dr. Barnitz im kärntner Landtag inbetreff des Schulwesens in Kärntn; 4. Vocalnachrichten über Veränderungen im Lehrstande, Sitzungen des k. k. Landeslehrerconferenz und des kärntnerischen Landtages, über Schulbesuch u. a. Angelegenheiten; 5. eine Rundschau auf die Schulgebiete im Küstenland, ins Salzburg, Niederösterreich, Vorarlberg, Mähren, Böhmen, Schlesien, Galizien, Kroatien und Ungarn; 6. eine Originalcorrespondenz aus Gottschee; 7. eine Bücherschau; 8. den (gestern mitgetheilten) Protest der Gesamtheit der Abgeordneten bei der Landeslehrerconferenz gegen die Aussetzung Dr. Barnitz im kärntner Landtag; 9. eine Übersicht über erledigte Lehrstellen in Kärntn. — Die erwähnte Nummer bringt unter anderen folgende Neuigkeiten: 1. an der vierklassigen Volksschule zu Kainburg erhält eine Lehrstelle der Lehrer zu Karwendelbach Herr Johann Bezdič, eine andere provisorische der absolvierte Lehramtcandidat Herr Mag. Ivanetti; Herr Valentín Krček, bisher Lehrer in Commando St. Peter, erhält die Lehrstelle zu Köplitz; die absolvierten Lehramtcandidaten erhalten provisorische Lehrstellen: Lorenz Leitner in Burloch, Joh. Richter in Krapina, Franz Ribnikar in Reisnitz und Georg Branicki zu Steierberg in Steiermark. — 2. Die zweite städtische Knabenschule besuchen 599, und zwar: in der 1. a Klasse 76, in der 1. b Kl. 59, in der 2. a Kl. 80, in der 2. b Kl. 70, in der 3. a Kl. 83, in der 3. b Kl. 68, in der 4. a Kl. 73, in der 4. b Kl. 90 Schüler. — 3. Herr J. Fr. Seunig, Guisbesitzer von Strobelhof, wurde zum Mitgliede des Bezirkschulrathes Umgebung Laibach ernannt. — 4. Am 2. d. fand in Jauchen bei Lustthal die Eröffnung der von der Gemeinde neu erbauten Schule statt. — 5. Am 2. Dezember findet in der hiesigen Vereinsversammlung ein geselliger Abend, am 9. d. M. ein pädagogisches Referat statt. — 6. Die Herren Josef Braune, Bürgermeister in Gottschee, und Josef Voß wurden in den gottscer Bezirkschulrat wiedergewählt; Herr Josef Novak zum Vorsitzenden und Herr Josef Braune zu dessen Stellvertreter im genannten Schulthei bestimmt.

— (Für Clavierspieler.) Von Miller's „Musikalischer Presse“ (Wien, Bösendorfer) ist soeben des II. Jahrganges 2. Heft ausgegeben worden. Dasselbe enthält: Les petits Riens. Ballet. Musik von W. A. Mozart. — Waldegauner. Tonstück von C. F. Couradon. — Marche turque par Gabriele Baille. — Romanza senza parole di P. Formichi. — Don Cesar von Bozan. Komische Oper in 3 Acten von J. Massenet. — Introduction zu dem Lebensbild „Der barmherzige Bruder“ von O. F. Berg. Musik von C. Mildeker. — Nur heiter! Schnellpolka von Joh. Fuchs. Op. 125. Bestellungen auf diese sehr gefällige Piecen bringenden Hefte besorgt die Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg in Laibach.

Venedig Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 27. November. Im Club der Linken erklärte Szgj, er werde in der am Sonntag stattfindenden gemeinsamen Klubberatung den Antrag stellen, daß die Regierung aufgefordert werde, ein Programm über die in den nächsten 10 Jahren auf Staatskosten auszuführenden Eisenbahnbauten, für welche die Mittel durch eine Eisenbahnnaulei von 500 Millionen Gulden aufzubringen wären, spätestens im Jänner 1875 vorzulegen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte das Actengesetz nach den Ausschusshandlungen bis § 11; § 12 wurde zur genauen Präzisierung jener Fälle, in welchen eine Rückwirkung des Gesetzes auf die bestehenden Gesellschaften platzgreifen soll, an den Ausschuß zurückgewiesen.

Berlin, 27. November. Der Reichstag beschloß sämtliche Justizvorlagen durch eine permanente, auch nach Schluss des Reichstages noch fortlaufende Commission berathen zu lassen.

Bukarest, 27. November. Kammereröffnung. Die Thorende des Fürsten spricht Befriedigung über das gute Einvernehmen zwischen Regierung und Volks-

vertretung und über die guten Beziehungen zum Auslande aus, welche Folge einer auf den Verträgen und auf Rechtsachtung basierenden Politik seien; sie kündigt seruer zahlreiche Vorlagen an, darunter das Rekrutierungsgeley.

Brüssel, 27. November. Gegenüber anderweitigen Nachrichten meint der „Nord“, Rußland rezepte eine abwartende Sichtung Spanien gegenüber so lange bei, bis sich das spanische Volk über die Zukunft des Landes ausgesprochen habe.

Telegraphischer Wechselcours

vom 27. November

Papier-Rente 69.85. — Silber-Rente 74.45. — 1860er Staats-Anlehen 109.25. — Bank-Aktien 597. — Credit-Aktien 233.75. — London 110.55. — Silber 105.25. — R. t. Kunst-Daten 5.24%. — Napoleon-80' 8.51.

Wien, 27. November. 2 Uhr. Schlusskurse: Credit 233.75, Anglo 143.75, Union 116. — Francobank 18.50, Handelsbank 17.50, Bausparkasse 2.25, Hypothekarrentenbank —, allgemeine Baugesellschaft 84.51, Wiener Baubank 46.25, Unionsbaubank 81. — Wochenausbau 13.50, Brigittauer 11.50, Staatsbahn 105.10, Lombarden 182.25, Kommunallose —. Markt.

Verstorbene.

Den 20. November. Andreas Kanca, Grundbesitzer, 44 Jahre, Linzauvorstadt Nr. 55, Lungentuberkulose.

Den 21. November. Georg Rojec, Bauer, 74 J. Civilspital, Alterstchwäche. — Franziska Navoda, f. l. Bezugsgerechte Zustellers-Kind, 16 Tage, Polanavorstadt Nr. 106, Graisen.

Den 22. November. Johann Krauscher, Konditeurkind, 3 Monate, Polanavorstadt Nr. 61, Darmschaden. — Karl Alexander Risi, Hausbesitzerkind, 4 J. 9 Monate, Polanavorstadt Nr. 41, Nachenbräune. — Valentin Rauch, Inwohner, 42 J. Civilspital, allgemeine Wassersucht.

Den 23. November. Anton Stepic, 60 J., Civilspital, Entkräftigung.

Den 24. November. Leopold Gerbac, f. l. Lehrerbildungsanstalt-Liefererkind, 10 Tage, Polanavorstadt Nr. 10, innere Frasen. — Matthäus Jeretina, f. l. Postofficial, 38 J., Gradischaerdorf, 5 J., Höhnerdorf vor 5, Nachenbräune.

Den 25. November. Johann Lavde, Schuhmacher, 28 J., und Maria Drožil, Inwohnerstochter, 30 J., beide im Civilspital an der chronischen Lungentuberkulose. — Maria Sivé, Nährerin, 22 J., Civilspital, Literaturpfleger. — Andreas Damig, Schuhmacherkind, 5 J., Höhnerdorf vor 5, Nachenbräune.

Den 26. November. Anton Juvan, Arbeiter, 56 J., Civilspital, Brustwassersucht. — Josef Kostner, Postadministrat, 38 J., Civilspital, marantischer Cholomose.

K. l. Garrison hospital.

Vom 15. bis inclusive 27. November.

Julius Holper, Unterlanzner des 12. Artillerie-Regiments, und Stefan Andre, Infanterist des 46. Inf.-Regiments, beide Bauchyphus.

Am 27. November.

Hotel Stadt Wien. Schwarz, Reisender, Böhmen. — Božofsky, Kaiser, Zimmer, Löwinger, F. Müller und Burghard, Reisende, Wien. — L. Müller, Reisender, Schönau. — Jermann, Gutsbesitzer, Oberstaun.

Hotel Elefant. Dr. Bijjal, Advocat, Mellocco, Kaufm. und Kotoda, Kriegs. — Wittig, Gottschee. — Aussieg, Ottol. — Franke, Larois. — Meintinger, Handelsm. und Grabs-Herthaßtverwalter, Rudolfswehr. — Steinberg, Reisender, Prag.

Hotel Europa. Ogrin, Kainburg.

Balerischer Hof. Francesci, Bauunternehmer, Diss. — Christus de Guany, Götz.

Mohren. F. Urbis, Grundbesitzer, und Maria Urbis, Böhm. — Ritter v. Javal, Geschäftsräuber, Triest. — Del Panta, Strohhutfabrikant, Florenz. — Poeppl, Krm., Hallstatt.

Theater.

Herrn: Das Glas Wasser. Intrigue-Kaufspiel in 5 Akten nach dem Französischen des Scrite.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Rossmeter	Zeit	Geb	Bar	Windrichtung	Windstärke	Temperatur	Wetter	Boden 50 m. in Windricht.
27.	6 U. Mdg.	734.25	-10.2	R. schwach	Nebel			
	2 " R.	733.24	-5.0	SW. schwach	heiter	0.00		
	10 " Ab.	734.45	-10.5	windstill	Nebel			

Nebel bis Mittag anhaltend; dann heiter, Sonnenchein; Alpenglühen. Räte im Zuncten. Das Temperat. der Temperatur - 8.7, um 11.0° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Rossmeter	Zeit	Geb	Bar	Windrichtung	Windstärke	Temperatur	Wetter	Boden 50 m. in Windricht.
27.	6 U. Mdg.	734.25	-10.2	R. schwach	Nebel			
	2 " R.	733.24	-5.0	SW. schwach	heiter	0.00		
	10 " Ab.	734.45	-10.5	windstill	Nebel			

Nebel bis Mittag anhaltend; dann heiter, Sonnenchein; Alpenglühen. Räte im Zuncten. Das Temperat. der Temperatur - 8.7, um 11.0° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Rossmeter	Zeit	Geb	Bar	Windrichtung	Windstärke	Temperatur	Wetter	Boden 50 m. in Windricht.
27.	6 U. Mdg.	734.25	-10.2	R. schwach	Nebel			
	2 " R.	733.24	-5.0	SW. schwach	heiter	0.00		
	10 " Ab.	734.45	-10.5	windstill	Nebel			

Nebel bis Mittag anhaltend; dann heiter, Sonnenchein; Alpenglühen. Räte im Zuncten. Das Temperat. der Temperatur - 8.7, um 11.0° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Börsebericht. Wien, 26. November. Man kann die Grundtendenz der heutigen Börse nicht als flau bezeichnen, obwohl die Kurse der Speculationspapiere wieder theilweise Rückgänge erzielen, denn Auslagenverluste blieben fest, hatten auch einen den heutigen Verhältnissen adäquaten Umfang und Speculationsmärkte litten nicht unter einem forcirten Aus-

geb, sondern unter den Konsequenzen der allgemeinen Zurückhaltung. Ein Theil der Speculation prolongierte seine Hoffnungen oder Befürchtungen auf Ultimo Dezember.

Geld **Ware** **Geld** **Ware** **Geld** **Ware** **Geld** **Ware** **Geld** **Ware</b**